

Memeler Dampfboot.

N^o 77.

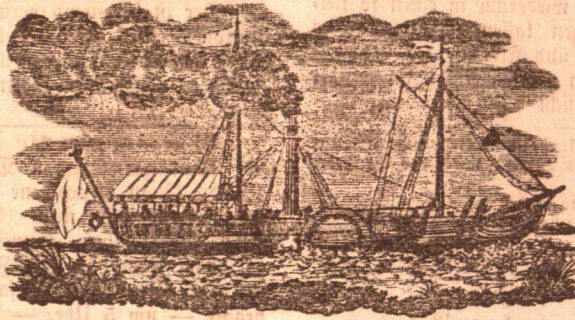
Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.

1858.

den 7. Juli.



Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 7., Nachm. 4 Uhr, unweit der Flachswaage Heering's-
Auction; Abends 7 Uhr, im Lustgarten Concert von Laare.
Den 8., Abends 6 Uhr, am Leuchthurm Concert von Laare.

Rundschau.

Während der Abwesenheit unseres Königs-paares in
Tegernsee und unseres Prinzen von Preußen in Baden-
Baden sind, wird aus Berlin gemeldet, zur Beschleunigung
des Depeschen-Verkehrs zwischen Berlin und den genannten
Orten geeignete Vorkehrungen getroffen.

Aus zuverlässiger Quelle können wir die frohe Mit-
theilung machen, daß für diesen Sommer jedwede weite Reise
des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm nur wegen
des interessanten Besindens der letztern unterbleibt. Das
hohe junge Paar will abwechselnd auf Schloß Babelsberg
und Berlin den Sommer verleben und die Fahrten, auf
ärztlichen Rath, nicht auf den Eisenbahnen, sondern zu
Wagen zurücklegen. Das Fußleiden der lebenswürdigen
Prinzessin ist, wie uns ferner versichert wird, schon längst
gehoben.

Die Reise Ihrer Majestäten ist bis jetzt ohne jede Stö-
rung, meldet man aus Nürnberg, zurückgelegt worden und
ist das Befinden Sr. Majestät des Königs, Allerhöchst-
welchen die Reise bisher in keiner Weise angegriffen hat,
durchaus sehr befriedigend. Auf allen Anhaltspunkten, so-
wohl im In- wie im Auslande, ist, dem ausdrücklichen
Wunsche gemäß, jede Art von Empfang oder Begleitung
unterlassen worden, und selbst das Publikum, welches sich
auf den Bahnhöfen, Passagen und vor den Hotels ver-
sammelt hatte, hielt sich rücksichtsvoll in gemessener Entfer-
nung und war erfreut, Se. Majestät — Allerhöchstwelcher
stets mit Ihrer Majestät der Königin im offenen Wagen
von den Bahnhöfen nach den Hotels fuhr — in sonst
hefterer Stimmung wiederzusehen und begrüßen zu können.
Dies befandeten namentlich die Erlanger Studenten, unter
ihnen viele Preußen, welche es sich trotz allen Verbots nicht
nehmen ließen, Se. Majestät beim Vorüberfahren am Er-
langer Bahnhofe mit einem donnernden Hoch zu begrüßen.

In der am 2. d. M. stattgefundenen Sitzung des
Bundestages ist die Holsteinische Angelegenheit noch nicht,
wie die Zeitungen in Aussicht gestellt, zur Verathung ge-
kommen. Die Dänemark durch Beschluß vom 20. Mai
gewährte Frist läuft nämlich erst Mitte dieses Monats ab,
da die Insinuation des Beschlusses an den Holsteinischen
Gesandten durch geschäftliche Hindernisse verzögert worden
ist und der Beginn derartiger Fristen nach dem bestehenden
Geschäftsgebrauch erst mit dem Tage der Insinuation be-
ginnt. Es wird versichert, daß sich Preußen und Oester-
reich sowohl unter sich als mit mehreren andern größern
Regierungen Deutschlands bereits geeinigt hätten, sofort und
entschieden gegen Dänemark vorzugehen.

Unter den Mitgliedern der Conferenz in Paris über
die Donaufürstenthümer ist die Gährung bereits bis zu der
Höhe gediehen, daß die Verhandlungen um keinen Schritt
vornwärts kommen. Am 1. d. M. wurde zwar mit Be-
stimmtheit versichert, es werde am 2. eine neue Sitzung statt-
finden; aber obwohl die Einladungen bereits erfolgt waren,
wurde diese Sitzung wieder bis zum 5. vertagt. Fuad Pas-
cha's Halsübel gilt für beseitigt und wenn es den Bevoll-
mächtigten jetzt nicht gelingen sollte, sich zu verständigen,
so prophezeit der Pariser diplomatische Correspondent des
„Nord“, daß es möglich wäre, daß die anhaltende Hitze zum
Vorwande genommen würde, die Conferenz auf ziemlich
lange Zeit zu vertagen, um den Ereignissen Raum zu geben,
sich zu entwickeln und vielleicht unvorhergesehene Lösungen
herbeizuführen und endlich den Bevollmächtigten Gelegenheit
zu bieten, von ihren Regierungen neue Instructionen ein-
zuholen.

Zwischen Frankreich und England bestehen jetzt ganz
eigenthümliche Verhältnisse und Beziehungen. Es ist durch-
aus kein Zweifel, daß seit dem Pariser Frieden die Orienta-
lische Politik beider Kabinette nach vielen Richtungen hin
sich durchkreuzte. Trotzdem blieb für Beide in anderen
Fragen die Nothwendigkeit gemeinsamen Handelns bestehen.
So soll denn auch die Chinesische Angelegenheit, nachdem
wiederholentlich ein Fallenlassen derselben angefündigt wurde,
in die Phase erneuerter Krassenstrengung getreten und den
beiderseitigen Admiralen die gemessene Weisung ausgegangen
sein, die Feindseligkeiten gegen das Chinesische Gouverne-
ment zu erneuern und nöthigenfalls bis unter die Mauern
von Peking fortzusetzen.

Fait jede Anglo-Indische Zeitung und jede Correspondenz
aus Indien beginnt mit der Einleitung, daß der Krieg,
im Europäischen Sinne des Wortes, längst vorüber und
daß der Kampf in eine Phase getreten, mit anderen Wor-
ten ein Guerillakampf ist.

Das Kunst-Bureau des Herrn S. Nadolsky.

Wir machen das Memeler Publikum auf ein Kunst-
werk eigenthümlicher Art aufmerksam, welches in den nächsten
Tagen im großen Saale des Schützenhauses zur
Anschauung aufgestellt wird. Es ist dieses das **Kunst-
Bureau des Hrn. Nadolsky aus Russ-
land**, unstreitig eines der seltensten Meisterwerke
in der Tischlerarbeit. Das Ganze nimmt, wenn man
es im ersten Augenblicke sieht, nicht mehr als vielleicht den
Raum von 4 Fuß Breite, 2 1/2 Fuß Tiefe und 5 Fuß
Höhe ein und doch entwickelt der Besitzer hieraus vor den
Augen des Publikums rasch 150 Gegenstände des Bedürf-
nisses und Luxus, möblirt und decorirt, welche sämmtlich,
aus den kostbarsten Nuzhölzern elegant gearbeitet, in gewöhn-
licher zur Benutzung dienender Größe, Form und Festigkeit
in diesem Bureau enthalten sind. Aus einem Rauminhalt

von etwa 12 Kubitzoll entwickelt sich 3 B. ein großer sechs-armiger Kronleuchter, der sofort mit Lichtern besetzt und zur Beleuchtung des Saales verwendet werden kann; Tische, Toiletten, Sessel, Spiegel zc. füllen in kurzer Zeit den Saal und kaum glaublich erscheint es dem Beschauer, daß alle diese ausgebreiteten Gegenstände wiederum in einen so kleinen Raum sich zusammendrängen lassen. Es sei dieses Kunstwerk jedem Kunstliebhaber und Freunde des Gewerbefleißes um so mehr der Beachtung empfohlen, da der Besitzer dasselbe nur einige Tage zur Ansicht aufstellen wird.

Mit Rücksicht auf das seit dem 1. Juli in Gebrauch getretene neue Gewicht empfehlen wir folgendes Pfundstäfchen, das ein Jeder leicht abschreiben kann:

A. Wenn ein altes Loth bisher kostete:					1 Sgr., so kostet ein neues Loth 1 Sgr. 2 Pf.				
1	Sgr.				2	Sgr.			2 Pf.
2					3				3
3					4				4
4					5				5
5					6				6
6					7				7
7					8				8
8					9				9
9					10				10
10					11				11

B. Wenn ein bisheriges Pfund kostete:					1 Sgr. 1 Pf.				
1	Sgr.				2	Sgr.			2 Pf.
2					3				3
3					4				4
4					5				5
5					6				6
6					7				7
7					8				8
8					9				9
9					10				10
10					11				11

Wenn ein alter bisheriger Centner von 110 alten Pfunden 1 Thlr. kostet, so kostet ein neuer Centner von 100 neuen Pfunden 29 Sgr. 2 Pf. Ein alter Centner im Preise von 6 Thlr. gilt als neuer Centner nur 5 Thlr. 25 Sgr.

Anzeigen.

(Abschieds-Compliment.) Bei meiner Abreise sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Memel, den 7. Juli 1858.

Herrmann Forstreiter.

* * Verein CONCORDIA. * *

Mittwoch, den 14. Juli, Abends 8 Uhr, GENERAL-VERSAMMLUNG.

In der am Montag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, beim unterzeichneten Kreisgerichte stattfindenden **General-Auction** wird gleichzeitig eine Partie **Cognac** in Flaschen, in beliebigen Quantitäten, zum Verkauf kommen, welches hiedurch nachträglich bekannt gemacht wird. — Memel, den 6. Juli 1858.

Königl. Kreis-Gericht.

Lustgarten.

Heute Mittwoch, den 7.: **Abend-Concert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laade.**

Am Leuchthurm.

Donnerstag, den 8.: **Abend-Concert.** Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laade.**

Transport-Versicherung der „THURINGIA“.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

Concessionirt unterm 19. September 1853.

Die Gesellschaft schließt zu billigen Prämien Transport Versicherungen aller Art: zur See, per Fluß, per Eisenbahn oder Frachtwagen. Ihre General oder Abonnements-Police sind für Fabrikanten, größere Kaufleute und Expeditoren besonders vorthellhaft eingerichtet. Anträge auf letztere, wie auf einzelne Versicherungen nimmt entgegen

die Agentur Memel:
W. Hewelcke jun.

Schützengarten.

Freitag, den 9.: **Extra-Abend-Concert, große Illumination des ganzen Gartens, bengalische Flammen u. s. w.** Zum Schluß: **Eine Schlachtmusik** vom Capellmeister Thiele. (Das Orchester ist bedeutend verstärkt). Die darin vorkommenden Kanonen- und Kleingewehrfeuer werden durch „**Feuerwerkskörper**“ dargestellt. — Anfang 7 Uhr. — Entree 5 Sgr. — Schützen zahlen nach Belieben. — Alles Nähere durch die Zettel.

R. Laade.

Wasserpartie nach Tauerlaufen.

Bei günstigem Wetter! findet Montag, den 12. die längst besprochene **Wasserpartie nach Tauerlaufen** bestimmt statt. Diejenigen Herrschaften, die nicht eigene Böte haben, können schon von heute ab Billete zu dieser Fahrt bei dem Führpächter Herrn Krause, an der Huf, lösen. Der Versammlungsort ist an der Heringbraake — um 5 Uhr. — Abfahrt 5 1/2 Uhr. — Landung am Königsplatz in Tauerlaufen. — **Abends Concert.** — Um 10 1/2 Uhr Abfahrt nach der Stadt mit „**Illuminirten Böten**“. — Das Nähere durch die Zettel.

R. Laade.

Unterzeichneter wird im großen Saale des Schützenhauses ein **mechanisches Kunst-Bureau**, enthaltend ein Meublement von 150 Gegenständen, in gewöhnlicher zur Benutzung dienender Form in diesen Tagen aufstellen.

Namen der im Kunstbureau enthaltenen 150 Gegenstände:

Ein großer Gerichtstisch, Gerichtsspiegel, mehrere Bücher und sechs Sessel. Zwei große Damentoiletten. Vier Bostontische. Zwei Chinesische Tische. Ein Pfeisentisch. Ein Nähtisch. Ein großer Muscheltisch. Zwei Chinesische Bettische. Ein Damenbrettisch aus 49 verschiedenen Gattungen Holz. Vier Nähkästchen. Sieben Chinesische Lampen. Vier Blumentöpfe mit Blumen. Ein großer Armleuchter. Ein Himmelbett. Eine Kinderwiege. Ein runder Bettisch. Ein Nährahmen. Ein großer Blumenisch. Zwei Tischlampen. Zwölf verschiedene Kästchen. Ein Fußschmel. Ein Speibecken. Ein Portraltmaler-Gestell. Vier Notenpulte. Eine Chatouille. Eine Schießscheibe. Eine Etagère nebst Spiegeltoilette. Ein großer Kronleuchter. Ein Speisetisch für 24 Personen, vollständig servirt. Neun Feldbühle. Ein großer Blumentisch. Vier diverse Leuchter. Ein Chinesisches Bureau. Ein Schreibzeug nebst Lineal und Glocke. Ein Spieltisch, Ibbrecht und acht diverse Bilder. Ein großer Thron nebst Thronstuhl und vier kleinen Tischen.

Sämmtliche Gegenstände werden von den geehrten Zuschauern ganz genau gesehen werden können.

Alles Uebrige besagen die später auszugebenden Zettel.

H. Nadolsky.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche sich bei der Beerdigung meines lieben Sohnes freundlich und liebevoll theilhaftig haben (besonders Herrn Baltrušaitis und Herrn Musikdirector Laabe), sage ich meinen innigsten Dank.

Elisabeth Taureck.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Bäckersstraße, sondern **Löpperstr. No. 688**, gegenüber dem alten Kirchhofe, wohne und bitte, mich auch hier mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Achtungsvoll **C. E. Heine,**
Gold- und Silber-Arbeiter.

Unterzeichneter wird hierselbst einen

Schön- und Schnellschreib- lehre-Cursus

ertheilen. Vermöge einer eigenthümlichen Lehrmethode wird Herren, Damen und Kindern in einem Zeitraum von **18 Stunden** eine dauernd schöne und fließende Correspondenz- und Geschäfts-Handschrift angeeignet.

Eine schöne Handschrift ist eine Empfehlung besonders auch für alle Gewerbetreibende.

Anmeldungen bitte ich sofort in meiner Wohnung, bei **Herrn Scharffenorth, 2 Treppen nächst der evangel. Kirche**, zu machen.

Handschriften von ausgebildeten Schülern liegen bei mir zur Ansicht bereit.

Jentsch,

Lehrer der Calligraphie aus Dresden.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die **Französische Kunstwäscherei** gründlich erlernt habe und übernehme ich weißen und bunten Atlas, Seide, Blonden, Federn, Wolle zu waschen und zu färben; gewirkte Tücher auf Wunsch nur den Spiegel zu waschen, helle und dunkle Tuchsachen von Flecken zu reinigen, Glace-Handschuhe in allen Farben von innen und außen aufs Sauberste zu waschen und echt schwarz zu färben, so wie Sonnenschirme auf den Gestellen zu reinigen. Ich werde mich bemühen, das werthe Publikum durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen und bitte dasselbe, mich recht häufig mit Aufträgen zu beehren.

Malwine Giesler,
am Triangel, bei Schmiedemstr. Herrn Hande.

Auctions-Anzeigen.

Auction von Matjes-Heeringen.



Mittwoch, den 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr, sollen für fremde Rechnung, im Auftrage des Hrn. **Alfred Scharffenorth**, die soeben eingetroffenen

20 Tonnen neuer vorzüglich schöner Engl. Matjes-Heeringe und 302 Tonnen schöner Crown u. Full-Brand-Heeringe

vor der abgebrannten Heeringsbraute in öffentlicher Auction an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

C. H. Froben, Mäkler.



Montag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Comptoir der Herren **Hurwitz u. Co.** für auswärtige Rechnung

5 Kisten Champagner

in getheilten Quantitäten an die Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden.

C. H. Froben, Mäkler.



Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Waaren-Lager (in dem Laden des Herrn **R. de la Chaux**, im de la Chaux'schen Grundstück an der Dange) bestehend in:

einer bedeutenden Partie alter abgelagerten Cigarren (darunter Upmans und verschiedene andere feine Cigarren), Rauch-, Schnupf- und Rau-Tabacke, diverse Pfeifen, auch mit feinen französischen Thonköpfen, Cigarrenspitzen, einige hundert Pfd. Rauchwurst und ca. 100 Pfd. Manna-Grüße, Eau de Cologne, Portemonnaies und Cigarren-Taschen, Ladenumensilien: als Regale, Tonbänke, 1 Schreibpult mit Stuhl, 1 Hänge-Lampe, Waageschaalen und leere Kisten

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde durch mich verauctionirt werden — Die Auction beginnt **Montag, den 12. Juni c.**, und folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr ab. Ein geehrtes Publikum lade ich zu dieser Auction ganz ergebenst ein.

Kraus, Auctions-Commissarius.

Recht gut und dauerhaft gearbeitet

Seemanns-Kleider

aller Art empfiehlt den geehrten Seefahrern zu billigen Preisen ergebenst.

Kinder, Schneidermeister,

Bommelsviute, gegenüber der neuerbauten Steuermannsschule.

Zum

bevorstehenden Schützenfeste

empfehlen **schwarze Anzüge**, elegant gearbeitet, von 15 Thlr. an.

Mode-Magazin für Herren von

J. Liebenthal & Co.

Stoffe zu den Anzügen sind in schönster Auswahl wieder vorrätig.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung B.

147. Sterbefall.

Am 6. Juli c. starb der unter No. 258. eingetragene Glashbinder Weisens, 58 Jahr alt, an Brandwunden.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung C.

125. Sterbefall.

Am 6. Juli c. starb der unter No. 125. eingetragene Glashbinder Weisens, 58 Jahr alt, an Brandwunden.

Von den auf der gegenwärtigen **Frankfurter Messe** persönlich machenden Einkäufen empfangen wir soeben eine unübertrefflich schöne Auswahl neuer

Sommer-Mantelchen u. Mantillen

die wir zu so außergewöhnlich billigen Preisen abgeben können, daß wir ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam machen dürfen.

Friedländer & Rosenfeld,

Marktstraße, neben Herrn Fowler.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung E.

145. Sterbefall.

Am 6. Juli c. starb der unter No. 390. eingetragene
Flachsbinde Weisens, 58 Jahr alt, an Brandwunden.

 Es wird zum diesjährigen Markte ein
Zimmer, womöglich mit Cabinet, in der Markt-
straße, nach vorne heraus gelegen, gesucht. Offerten mit
Angabe des Preises werden in der Buchdruckerei des Dampf-
boots unter Adresse **H. C. 80. bis Sonnabend,**
den 10. entgegen genommen.

 Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen
versehen, der der Buchführung und dem Kas-
sen-Geschäft gründlich vorstehen kann, wünscht auf einem
Comptoir ein Unterkommen. — Das Nähere in der Buch-
druckerei des Dampfboots.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Kenntnissen für ein
Comptoirgeschäft hiesigen Ortes, findet sofort Placirung.
Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Ma-
terial-Waaren-Geschäft zu erlernen, möge sich melden. Bei
wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein ordentlicher Laufbursche wird sofort gesucht. Nä-
heres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

3 Thlr. Belohnung.

Ein dunkelgrauer Doublestoff-Mantel mit hellem Futter
und schwarzem Sammet besetzt, ist am 6. d., Abends, von
einem Wagen in Grünthal verloren worden. Dem Finder
wird bei Ablieferung desselben obige Belohnung zugesichert.

L. Götz, Roggarden, Marktstraße.

2 Thlr. Belohnung.

Ein goldener Ring, gezeichnet F. G. 1848, ist auf dem
Wege vom Steinhof über die Börsebrücke bis zur hintern
Werst Sonntag Abend verloren gegangen. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung bei
Schmiedemeister Eichner abzugeben.

Ein schwarzer Reitschleier ist am 6. d. M. von dem
Kaufmannswitwenstift bis zum Schützengarten verloren.
Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in
der Buchdruckerei des Dampfboots.

 Eine obere Wohnung von einer Stube, Kam-
mer und sonstiger Bequemlichkeit ist von sogleich
zu vermieten vor dem Steinhof, Chausseestraße, bei

Gellert, Wittwe.

 Ein Martyrcher Flügel ist zu vermieten
bei

Blum, Libauerstraße.

Am **Sonnabend, den 10. d. M.,** Nachm. 3 Uhr,
sollen am **Schulhause No. 2.** in Schmelz mehrere

tausend Stück Viperschwänze

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 6. Juli 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Am **Dionstag, den 12. d. M.,** Nachm. 3 Uhr,
sollen im Bureau des hiesigen Königl. Domainen-Rent-Amtes

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 6. Juli 1858.

	Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 1/2
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3	
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100	
Ducaten (1828—41)		
(1814—27)		
Silber-Rubel, neue		
alte		
1/2 Imperial		
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100	

50 Stück getrocknete Kalbfelle

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft
werden. Käufer werden hiezu eingeladen.

Memel, am 6. Juli 1858.

Königl. Friedrichs-Hospital-Collegium.

Die Subhastation des den Wirth Janis und Varbe,
geb. Kurfus, Varfskies'schen Eheleuten gehörigen Grund-
stückes Gr. Kurfus No. 541. und der dort zum 13.
Juli c., Vormittags 11 Uhr, anberaumte Bietungstermin
sind **aufgehoben** worden.

Memel, den 3. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Memeler Marktbericht vom 3. Juli 1858.

	tr. fa. vt.		tr. fg. vt.
Weizen	2 20	Butter (pro Pfd.)	7 6
Roagen	1 15	Rindfleisch	4
Hafers	1 3	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 8	Schafffleisch	
Erbsen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Ahtel	14
weiße	2	weiches, „	
Kartoffeln	28	Heu, pro Centner	25
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6

Schiffsnachrichten.

	Schiff	Capitain	Von	Nach
379	Rebecca Jane	Smith	Swinemünde	Ballast
380	Sunbeam	Ward	—	—
381	Elizabeth	Garsjens	—	—
382	Artisa	Wille	Helsingör	—
383	Victoria	Walter	Torrevieja	Salz
384	Harmonie	Hoenke	Sunderland	Kohlen
385	Kurora	Dähnke	Torrevieja	Salz
386	Perthshire	London	Stettin	Ballast
387	Anne	Kenton	—	—
388	Gurvanthe	Doodt	Swinemünde	—
389	Birgo	Brache	Stettin	—
390	Karen Eline	Tönnersen	Hougefund	Herings
391	5 Botivar	Doborne	Swinemünde	Ballast
392	Union	Andersen	Kiel	—
393	Haabete	Salund	Hougefund	Herings
394	6 Margaretha	Will	Kiel	Ballast
Ausgegangen nach				
376	4 Carl Albert	Braun	Königsberg	Ballast
377	Joh. Sophia	Beug	—	—
378	Decar	Johnsen	Glafleth	Dielen
379	Eleonore	Klemke	Grimsby	Holz
380	5 Gourant	Treimer	Antwerpen	Leinsaat
381	Ariton	Edmann	Holland	Koggen
382	6 Aeolus	Steffens	Stockton	Holz
383	Anna Maria	Tobiasen	Norwegen	Ballast
384	Emanuel	Wittrock	Danzig	—
385	Charmides	Stehr	Linn	Decksch.
386	Biren	Roberts	Weymouth	Holz

Wassertiefe des Seggatts 16 Fuß 6 Zoll. — Strömung aus.
Wasserstand 1 Fuß 5 Zoll. — Wind S. d. D.

Caroline	Watsdorf	30/6 in Liverpool in Ladung gelegt n. Memel.
Dello	Beis	30/6 in Liverpool ausgeladert nach Memel.
Maria	Hohorst	30/6 ab von Sunderland nach Swinemünde.
Bartha	Becker	16/5 Alexandria, 15/6 Gibraltar, 16/6 aus- clart nach Liverpool.
Melca	Lopda	23/5 Suttonbridge, 17/6 Darga.
Bury	Muitray	27/5 Lynn, 12/6 Dnega.
Hercules	Boigt	29/5 Calais, 17/6 Dnega.
Kreundsch.	Michaelsen	30/5 Montrose, 14/6 Dnega.
Arcthusa	Rhäh	13/6 Memel, 29/6 Sunderland.

Der Champagner-Kork.

(Schluß.)

Als daher im Verlauf des Morgens d'Orville angemeldet wurde, ging Blanca mit der Ueberzeugung in den Salon hinunter, daß er nur in der Absicht gekommen sei, der Verbindlichkeit in Folge des gestrigen Uebereinkommens zu genügen, und war mit sich schon ganz im Reinen über die Antwort, welche sie ihm geben wollte.

Franz d'Orville war ein junger Mann von eleganten Manieren, großer Weltgewandtheit und vielleicht nur allzu viel Selbstvertrauen; allein an diesem Morgen schien er gar nicht mehr Herr seiner selbst zu sein, sondern war unverkennbar verwirrt und verlegen, sprach hastig von tausendlei Dingen und sprang immer von einem Gegenstande zum andern über. Die Ruhe und der Gleichmuth Blanca's gaben ihm allmählig einigermaßen seine Ruhe wieder; allein seine Aufregung stellte sich stets wieder ein, so oft er daran dachte, daß er durch den beabsichtigten unvermittelten Antrag ihre Würde verletzen würde. Es lag überdem heute in Blanca's Anblick eine gewisse Zärtlichkeit, ein feines Zartgefühl, welche ihm den Gedanken, daß er ihre Gefühle verletzen konnte, noch unerträglicher machte. Er schob daher seine Werbung immer mehr hinaus, und je länger er damit zuwartete, desto schwieriger und unmöglicher erschien ihm diese Aufgabe; je länger er sich mit Blanca unterhielt, desto höher mußte er ihren Character schätzen. Mehr als einmal fand er sich durch ihren glänzenden Geist und ihre stille Anmuth so bezaubert, daß er halb entschlossen war, seine Werbung noch weiter hinauszuschieben, bis er sie besser kenne, denn er ahnte deutlich, es sei nicht unmöglich, daß er eines Tages sich in vollem Ernste um ihre Hand bewerben würde.

Die übliche Frist für einen ceremoniösen Morgenbesuch war längst um mehr als das Doppelte überschritten, bevor er so weit Muth fassen konnte, zu sagen: „Mein Fräulein! mein heutiger Besuch gilt eigentlich einem sehr unangenehmen — Verzeihung! ich wollte sagen einem sehr angenehmen — obschon in der That ganz außergewöhnlichen Zwecke.“

Eine heiße Blut überzog Blanca's Wange, sie zitterte sichtbar, und der feste Blick, womit sie ihn ansah, hatte etwas Strenges, Tadelndes.

„Fräulein Blanca,“ fuhr Franz stammelnd fort und mußte seinen ganzen Muth aufbieten, um fortfahren zu können, — „mein Fräulein, ich bin eigentlich hier, um Ihnen meine Hand anzubieten.... oder vielmehr, ich wollte um Ihre Hand anhalten....“ Hier versagte ihm die Stimme, denn er wußte nicht, wie er diese Werbung aus dem Stegreif motiviren sollte.

Der armen Blanca pochte das Herz so rasch, daß sie nicht reden konnte. Während der Pause, die nun folgte, erholte sich Franz von seiner Verlegenheit so weit, daß er die ihrige bemerken und sich darüber verwundern konnte; allein Blanca faßte sich bald wieder.

„Herr d'Orville,“ erwiderte sie mit gedämpfter aber deutlicher Stimme, „ich will nicht fragen, was Sie veranlaßt hat, mir diesen bestreblichen Vorschlag zu machen. Es genügt mir die Gewißheit, daß Sie mich nicht lieben, und so einfach und unschön und arm ich auch bin, so kann und will ich doch an meinen künftigen Gatten die Anhänglichkeit nicht missen. Aber ich fühle auch zugleich, daß es von Ihnen nicht freundlich war, meine Lage....“ Sie vermochte nicht weiter zu reden; ihre heftig hervorbrechenden Thränen drohten all' ihre Würde und Fassung hinwegzuspalen; sie stand auf und schritt rasch der Thüre zu.

Franz war in hohem Grade beschämt und ergriffen; es fehlte nicht viel, so hätte er selbst geweint beim Anblick ihres

Kummer und ihrer tiefen innern Bewegung; er folgte ihr, erreichte sie noch unter der Thüre und erfaßte ihre Hand, um sie zurückzuhalten. Blanca hielt etwas zwischen ihren Fingern, das sie in seiner Hand zurückließ, als sie ihm die ihrige entzog, und aus der Thüre huschend, vermochte sie ihm nur noch zuzusüstern: „Behalten Sie dies, als Andenken an diese Stunde.“ Damit verschwand sie.

Franz dachte nicht eher daran, zu sehen, was das kleine Päckchen enthielt, welches sie in seiner Hand zurückgelassen hatte, als bis er zwei oder dreimal im Zimmer auf- und abgegangen war, während welcher Zeit er sich die bittersten Vorwürfe über seinen thörichten Muthwillen und seine Unzartheit gemacht und die arme Blanca ebenso herzlich bemitleidet hatte. Endlich öffnete er seine Hand und sah ein sorgfältig in Seidenpapier eingeschlagenes Päckchen; er wickelte es auseinander und fand darin — den Korkstöpsel einer Champagnerflasche!

Es würde kaum möglich sein, die Empfindungen zu beschreiben, welche in d'Orville's Brust gährten, während er das Landhaus verließ und der Stadt zuschritt. Was er im Stillen gewünscht hatte, war nun erreicht; er war den Folgen seines unbejannenen Vorschlages entgangen, Blanca hatte seine Hand ausgeschlagen. Aber dennoch schien er nicht mehr der leichtsinnige, fröhliche, übersprudelnde Tollkopf zu sein, der er gestern gewesen war. In der That hatten Blanca's Verstand, Besonnenheit, Ruhe, weibliche Würde und tadellos sicheres und anständiges Betragen und noch mehr die einfache und edle Weise, womit sie seine Werbung abschlägig beschied, einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht.

Vielleicht errieth er auch, mit dem intuitiven Scharfblick des Mannes in solchen Dingen, den Zustand ihres Gefühls gegenüber von ihm, denn die Männer sind eitle Geschöpfe und scharfblickend genug, um zu sehen oder nöthigenfalls auch nur sich einzubilden, was ihnen schmeichelt.

Auf jeden Fall bewies das Andenken, das sie ihm gegeben hatte, deutlich genug, daß sie um die Beweggründe seiner Bewerbung wußte und ihre Empfindungen hierüber unter solch außerordentlichen Umständen boten ihm Gelegenheit zu den seltsamsten Grübeln und Erwägungen, besonders wenn seine Vermuthung hinsichtlich ihres Gemüthszustandes richtig war. Er fühlte sich deshalb berufen, sich über den letzten Punkt Gewißheit zu verschaffen, wenn auch nur als bloßer Gegenstand der Neugier.

Philosophische Untersuchungen und metaphysische Speculationen sind unter gewissen Umständen gefährlich, wenn sie auch noch so wohlgemeint sind. Von der Wahrheit dieses Dictums überzeugte sich Franz d'Orville noch lange, bevor sein Studiencurs über das menschliche Herz zu Ende war. Er verliebte sich so vollständig in die kleine Blanca, als nur immer zur Befriedigung der Ansprüche auch der unschönsten Frau in diesem Stücke erforderlich war.

Einige oberflächliche Beobachter mögen glauben, dies heiße im Grunde nicht viel. Ich aber behaupte im Gegentheile, daß dies sehr viel sagen will; — eine unschöne Frau verlangt nämlich von ihrem Andern nicht nur denjenigen Grad von Liebe, welcher einer hübschen Frau genügen würde, sondern noch überdies soviel, als ihre Zweifel an ihrer eignen Anziehungskraft zu beschwichtigen im Stande ist.

Allein, wie schon erwähnt, Franz d'Orville war bis zum Sterben verliebt in Blanca; sie hatte ihn ganz und gar bezaubert. Man hat ihn oft rühmen hören, der glücklichste Augenblick seines Lebens sei derjenige gewesen, wo ihm Blanca gestanden, sie habe ihn schon damals geliebt, als sie jene Unterhaltung im Gartenalon befaßte, und diese sei nicht im Stande gewesen, ihr ihren Franz verhaßt zu machen, weil er sie durch seinen taktlosen Scherz gedemüthigt, — obschon sie sich nicht zu überwinden vermocht habe, ihr

Lebensglück dem zufälligen Aufspringen des Kork's einer Champagnerflasche verdanken zu wollen; sie sei aber nun mit diesem Scherz ganz ausgehöhlt, und liebe ihren Franz für immer.

Anzeigen.

Im Königswäldchen heute warmes Abendbrod.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich **vom 1. Juli** ab meine Wohnung nach dem Hause des Kaufm. Herrn Krieger, Polangenstr., gegenüber der Feuerwehr verlegt habe (da wo sich die Buchdruckerei des Dampfsboots befindet, Eingang im Thorwege nach dem Hinterhause). Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch fernerhin nicht entziehen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, durch prompte und reelle Bedienung mir die Gunst eines hochgeehrten Publikums zu erhalten. — Auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich **Pumpen** reparire, sowie neue Pumpen gut und dauerhaft zu den solidesten Preisen anfertige.

F. Pusch, Blockmachermeister.

C. F. Schwendy's Färberei in Berlin

empfiehlt sich zur Annahme, **jeden 1. und 15. des Monats**; durch
Ferd. Hunewald.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weisse Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird in Memel nur **echt** verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche. bei Herrn

Albert Horn.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Sunderlander Schmiede-Rohlen

von vorzüglichster Qualität offeriren zum billigsten Preise aus dem Schiffe Hannah, Capt. Wunderlich, an unserm Plage liegend, mit und ohne Anfuhr.

L. Gernhöfer & Co.



Meine beiden Rothschimmel, ein Wallach und eine Stute nebst Füllen, beide 6 Jahre alt und 5 Fuß 6 Zoll groß, wenn gewünscht wird mit Sieben und Kummelgeschier, sowie auch einen Arbeits- und einen Spazierwagen wünsche ich zu verkaufen.

J. Young.



Ein als Reit- und Wagenpferd geeigneter Fuchs-Wallach, 5' 2" groß, steht zum Verkauf
Magazinstraße No. 7.



Zwei frischmilchende Kühe stehen zum Verkauf bei
Lippke,
in Kopeischen, Kirchspiel Kinten.



Ein wachsamer Hofhund ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein Knabe, der Lust hat das Tapezierer-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei

W. Burhaus, Grabenstr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat zum Kleidermacher-Geschäft, kann sofort eintreten bei

F. Lebendig, Schneidermeister.

Ein Sohn von guter Erziehung, der die Tischler-Profession erlernen will, kann eintreten bei

Susa, Tischlermeister.

Ein Lehrling für ein Materialgeschäft, der womöglich schon in einem Geschäft gewesen ist, wird gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Einen Thaler Belohnung.

Ein Schlangentring mit rothen Steinen, inwendig gezeichnet A. G., den 19. November 1843, ist in voriger Woche abhanden gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt und erhält der Ausfinder dieses Ringes bei Ablieferung desselben in der Buchdruckerei des Dampfsboots Einen Thaler Belohnung.

Die von dem Schuhmachermeister Herrn Sonntag benutzte, im Hause Fischerstraße No. 115. an der Dange belegene Kellerwohnung, worin gleichzeitig ein Bespeisungs-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. November d. J., auch wenn es gewünscht wird vom 1. August, anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Keller, Holzstall und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. October zu vermieten hohe Straße No. 183. bei

Wittwe Szameitky.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten, so wie obere und untere Speicherräume und Schüttungen sind zu vermieten bei

Braun, am Ballastplatz.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, 1 Kammer, separater Küche, Holzgelass und Pferdestall ist vom 1. October zu vermieten in der Ferdinandstraße No. 14. Näheres bei

E. Kalthorn, Fleischermeister.

Zwei Ladenlocale, wovon eins mit vollständigem Repostitorium, hat zu vermieten

J. S. Burwerth.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben, Küchenstube ist vom 1. August mietbefrei bei

G. Neumann, Junkerstraße.

Fischerstraße No. 115. sind mehrere Wohnungen für Familien, so wie auch für einzelne Herren von sogleich mietbefrei. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Louis Hewelke, welcher mit seiner Gattin Lida Aline, geb. de la Chaur, in getrennten Gütern lebt, gehörige, am hiesigen Orte belegene Grundstück Memel No. 507., abgeschätzt auf 38,047 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 7. September 1858, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Kaufher, subhastirt werden. — Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 22. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.